

ZU DEN REFLEXEN DER BALTISCHEN LIQUIDDIPHTHONGE
IM OSTSEEFINNISCHEN

RALF-PETER RITTER
Frankfurt am Main

Die Reflexe der baltischen Kontinuanten der urindogermanischen silbischen Resonanten in urbaltischen Lehnwörtern des Ostseefinnischen entsprechen i.a. den Erwartungen: fi. *silta* 'Brücke' (lit. *tiltas*), fi. *villa* 'Wolle' (lit. *vilna*), fi. *lunka* 'Löslichkeit der Rinde von einem frischen wachsenden Baum' (lit. *lūnkas*), fi. *virpi* 'Zweig, Gerte, Stange, Rebe' (lit. *virbas*), fi. *virsi* (*virte-*) '(Kirchen)lied' (apr. *wirds* 'Wort'), fi. *kurpponen* 'Art Schuh' (lit. *kūrpė*), fi. *kurko*, *kurki* 'ein böser Geist, Teufel' (apr. *curche*, *churco* 'Erntegott der heidnischen Preußen').

In einigen Fällen findet sich indessen vor *r* statt des zu erwartenden *i* ein tieferer Vordervokal. COLLINDER hat (vgl. KALIMA¹ 70, Anm.) in den betreffenden Fällen Reflexe von silbischen *r* bzw. Verbindungen von Schwa und *r* vermutet, was quasi vorbaltisches Alter der betreffenden Entlehnungen bedeutet, d.h. im Falle der Voraussetzung einer Spracheinheit einen Zeitpunkt noch während der baltoslavischen Epoche. Zwar sind die baltisch-ostseefinnischen sprachlichen Kontakte mit Sicherheit vor die germanisch-ostseefinnischen zu datieren – allein schon die in allen einschlägigen Fällen vor dem ostseefinnischen Wandel **ti > si* erfolgte Entlehnung (s.o. *silta* oder fi. *parsi* 'Strebe, Stütze' zu lit. (*pa*)*spartīs* 'Stütze') gegenüber keinem einzigen sicheren germanischen Fall spricht dafür –, ein so früher Entlehnungszeitpunkt für die Baltismen des Ostseefinnischen dünkte KALIMA aber offensichtlich so abwegig, daß er für den COLLINDERschen Gedanken nicht mehr als einen Hinweis in Form einer Fußnote übrig hatte. Auch danach scheint der Vorschlag von niemandem aufgegriffen worden zu sein.

¹ Jalo KALIMA, *Itämerensuomalaisten kielten balttilaiset lainasanat* [Die baltischen Lehnwörter der ostseefinnischen Sprachen], Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 202, Helsinki 1936.

Kürzlich hat allerdings KOIVULEHTO² aus Anlaß einer Erwähnung der COLLINDERSchen Idee³ diese für sich entdeckt und wertet deren Ablehnung a.a.O. als Versuch, damit "den Beweiswert der lautlichen Merkmale bei den baltischen Lehnwörtern zu schwächen". Aus dem Kontext, so man ihn denn zur Kenntnis nimmt, geht indessen eindeutig hervor, daß hier nur von der Untauglichkeit dieses einen "lautlichen Merkmals" für die Datierung der baltisch-ostseefinnischen Kontakte die Rede war: Die Annahme, der ostseefinnischen Reflex *er/är* wiese auf eine Übernahme der betreffenden Wörter zu einer Zeit, da das urindogermanische **r* auf baltischem Territorium noch erhalten war, mutet von vornherein so abenteuerlich an, daß die Suche nach einer anderen Erklärung unausweichlich erscheint.

Von den von KALIMA genannten Wörtern sind nun immerhin drei durch ein *h* und eines durch *k* im Anlaut gekennzeichnet: fi. *herne* 'Erbse' (vgl. lit. *žirnis*), fi. *herhiläinen* 'Hummel' (lit. *širšuō* usw.), fi. *härkä* 'Ochse' (lit. *žirgas* 'Pferd'), wobei sich die von SKES⁴ gegen die letztgenannte Zusammenstellung erhobenen Bedenken bezüglich der Semantik mit dem Hinweis auf das tertium comparationis 'Zugtier' lit. *arklįs* 'Pferd' (zu einem Wort für 'pflügen') erledigen lassen. Ebenso zeigt fi. *käärme* 'Schlange' den in Rede stehenden unerwarteten Reflex (vgl. lit. *kirmis* 'Wurm'). Hier könnte zwar Angleichung an *kääriä* 'wickeln, winden, umhüllen' vorliegen, der Beleg spricht aber zumindest nicht gegen die genannte Bedingung. Auch estn. *kärpima* 'abscheren, kappen, beschneiden (Bäume)' (lit. *kiřpti* 'schneiden, scheren') – KALIMA 125 – würde sich in das Bild fügen. Im Falle von fi. *harmaa* 'grau' (lit. *širmas*) wäre die Senkung bis zum *a* gegangen.

Die erwartungsgemäße Vertretung des baltischen *ir* trotz *h*- zeigt hingegen *hirvi* 'Elch', das zu apr. *sirwis* 'Reh' gestellt wird, und auch fi. *kirves* 'Axt' (lit. *kiřvis*) weist die Normalvertretung auf.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß *er* (bzw. *ä[ä]r*) gegenüber baltisch *ir* nur bei einem vorausgehenden *h* oder *k* zu

² Jorma KOIVULEHTO, "Die Datierung der germanisch-finnischen Kontakte, revidiert", in: *Symposium Finnisch-ugrische Sprachen in Kontakt*, Abstracts, Groningen 1996, S. 5.

³ R.-P. RITTER, *Studien zu den ältesten germanischen Entlehnungen im Ostseefinnischen*, Opuscula Fenno-Ugrica Gottingensia, Redigit János Gulya, Bd. 5, Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Paris-Wien 1993, S. 39.

⁴ *Suomen Kielen Etymologinen Sanakirja* [Etymologisches Wörterbuch der finnischen Sprache], I-VI, Hrsgg. Yrjö Heikki TOIVONEN et al., Helsinki, 1955-1981.

beobachten ist, womit sich die Erklärung COLLINDERS erübrigte, wenn man die Anzahl der Fälle für hinreichend hält, Zufall auszuschließen. Es wäre überdies höchst eigentümlich, daß nur Entlehnungen mit silbischem *r* des Vorbaltischen, aber keine mit silbischem *l* oder Nasal vorliegen würden (s. die eingangs genannten Belege). Die einzigen möglichen Belege für *l* weisen wiederum ein anlautendes *k* bzw. *h* auf: fi. *kelle* 'Kartoffel-, oder Rübenscheibe u.ä.' (vgl. lit. *skiltis*) – eine von SSA⁵ in Frage gestellte Etymologie – und *helle* 'schwül; Hitze' (lit. *šiltis*) – eine Zusammenstellung, die von KALIMA mit einem Fragezeichen bedacht wird, von SSA jedoch gebilligt wird.

Ein Wechsel *ir* > *er* hat im Wepsischen stattgefunden, worauf schon KALIMA hingewiesen hat (70). In den nördlichsten Gegenden des Ääniswepsischen lassen sich *b'erd* (fi. *pirta*), *erdan* für *irdan* '(nach) draußen', *kervöz* (fi. *kirves*) 'Axt' u.v.a (s. TUNKELO⁶ § 380). Die Beispiele weisen alle ein *r* in gedeckter Stellung auf. Nimmt man eine entsprechende Tendenz für das Urostseefinnische an, wäre der Befund dahingehend zu interpretieren, daß die Tendenz einer Senkung des *i* zu *e* vor *rC* durch ein dem **i* vorausgehenden *h* oder *k* verstärkt wurde, womit die Normalvertretung in fi. *virsi* eine Erklärung fände. Die beiden Ausnahmen lassen sich damit erklären, daß das folgende *v* die Senkung verhinderte. In einem weiteren Beleg mit *ir* hinter *k* wäre die erste Silbe durch ein folgendes *v* gedeckt: fi. *kirvi* 'Lerche' (lett. *cirvuls* [Mancelius: *Zierwuls*]), eine Zusammenstellung, die von KALIMA gebilligt wird (119); doch wäre zunächst das Verhältnis zum gleichbedeutenden *kiuru* zu klären. Sollte die erwähnte baltische Herkunft von *kelle* und *helle* das Richtige treffen, wäre die Ausgangsbedingung auf *i* vor (silbenschießender) Liquida auszudehnen, wobei dann allerdings liv. *kill* 'Grünspecht' (lett. *dzilna*, *dzilnis*) unerklärt bliebe, wogegen fi. *hihna* 'Riemen' (lit. *šikšnà*) lautgesetzlich wäre.

Unter Voraussetzung dieser Ratio für die Verteilung von ostseefi. *er/är* als Entsprechung von balt. *ir* zeichnet sich eine Lösung einer strittigen Etymologie eines ostseefinnischen Wortes ab. Für fi. *kerta* 'Mal; Schicht' (in finnischen Dialekten und anderen ostseefinnischen Sprachen auch 'Ordnung, Reihe, Kreis' u.a.) findet sich in SSA

⁵ *Suomen sanojen alkuperä. Etymologinen sanakirja* [Die Herkunft finnischer Wörter. Ein etymologisches Wörterbuch], 1, A-K, Hrsgg. von Erkki ITKONEN et al., Jyväskylä 1992.

⁶ E.A. TUNKELO, *Vepsän kielen äännehistoria* [Lautgeschichte der wepsischen Sprache], Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 228, Helsinki 1846.

folgende Alternative: 1. < balt. *kerdā (apr. *kerdan* 'Zeit'), 2. < urgerm. **χerðā* (ahd. *herta* 'Wechsel'). Nun werden in SKES s.v. *fi. haava* 'Wunde; Mal', das von DIEFENBACH⁷ als germanisches Lehnwort (dt. *hauen* usw.) gedeutet wird – eine Ansicht, die neuerdings auch KOIVULEHTO vertritt – als Parallelen für die Entwicklung der Bedeutung 'Mal' in den Wendungen *täällä haavaa* 'diesmal', *yhtä haavaa* 'einmal' usw., estn. *haaval* 'auf einmal' aus einer älteren 'Schlag, Hieb', lit. *kařtas* 'Mal', eigtl. 'Schlag, Hieb' (*kertū* 'ich schlage', slav. *razъ* id., *raziti* 'schlagen', ukr. *vraza* 'Wunde' und fr. *coup* 'Schlag': *à tous coups* 'jedesmal' genannt. Dem in Rede stehenden ostseefinnischen Wort könnte im Lichte dieses Befundes auch ein urbaltisches **kirtā* zugrunde liegen, vgl. apr. *kirtis* 'Schlag' – das im Hinblick auf lit. *kiřtis* 'Hieb, Schlag, Streich, Narbe' wohl kein **kirtas* vertritt –, das u.a. in altruss. *čьrta* 'Linie', russ. *čertá* 'Linie, Grenze, Rand' (vgl. lit. *kirtā*) seine Kognaten hat⁸.

Baltic-Fennic reflexes of Baltic liquid diphthongs
Ralf-Peter Ritter (Frankfort-on-Main)

In the paper it is argued that Baltic-Fennic *-erC* resp. *-ä(ä)rC* corresponding to Lith. *-irC* in Baltic loanwords does not reflect pre-Baltic **ɣ* as proposed by Collinder, but is rather due to preceding *h* or *k*. In the light of this hypothesis a new explanation for *fi. kerta* 'x-times; layer' is proposed.

⁷ Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache, Frankfurt am Main 1851.
⁸ V.N. TOPOROV, *Prusskij jazyk*, K-L, Moskau 1984.

THE LANGUAGE OF THE OLD PRUSSIAN CATECHISMS*

FREDERIK KORTLANDT
Leiden

Elsewhere I have presented a comparative analysis of the three Old Prussian catechisms (1998). I first put together the three texts which translate the same German original. The collation will be reproduced here for the sake of reference.

I (1545)	II (1545)	E (1561)
Staeÿ dessempts Pallapsaey.	Staeÿ dessimpts Pallapsaey.	Stai Dessimton Pallaipsai.
Pirmas.	Pirmois.	Stas Pirmois Pallaips.
Thou ni tur kittans deiwans tur- rettwey.	Tou ni tur kittans deiwans tur- ryetwey.	Tou niturri kittans Deiwans pagâr mien turrîtwei.
Anters.	Anters.	Stas Antars Pallaips.
Thou ny tur schan emnen twaise deiwas ny anterpinsquan menentwey	Tou ni tur sten emnen twaise dey- was nienbâenden westwey.	Tou turri stan Emnan twaisei Dei- was ni enbândan westwei.
Tirts.	Tirtis.	Stas Tîrts Pallaips.
Thou tur schan lankenân deinan swintintwey.	Tou tur stan lankinan deynan swyntintwey.	Tou turri stan Lânkinan Deinan Swintint.

* This contribution was presented at the 8th International Congress of Baltic Linguistics, Vilnius, October 1997.